

Einzigartige Postkartensammlung kommt nach Israel

„Postkarten von Israel“ ist eine einzigartige Sammlung: die grösste ihrer Art und ein Fenster in die moderne Geschichte des Staates Israels. Auf 130.000 Postkarten kann man die verschiedenen Aspekte des Lebens in Israel, Religion, Sitten, Architektur, Mode, historische Ereignisse, Politik und Reisen betrachten, und das über viele Jahrhunderte hinweg, von der Osmanischen Zeit über die Periode des Britischen Mandats bis hin zum Sechs-Tage-Krieg und ins 21. Jahrhundert hinein. Der Londoner Postkarten-Sammler Daniel Pearlman hat diese Postkarten 60 Jahre lang gesammelt und sie nun der Hebräischen Universität in Jerusalem übergeben: „Ich habe als Kind Briefmarken gesammelt und bin dann zu Postkarten übergegangen, als ich verstand, dass ich diese wunderschönen Karten anstelle von langweiligen Briefmarken sammeln kann. Ich habe sie all die Jahre in meiner Garage in Schuhkartons aufbewahrt. Irgendwann war meine Sammlung so riesig, dass ich mein Auto vor der Garage parken musste“, erklärt Pearlman seine Leidenschaft für historische Postkarten.

Der Universitätspräsident Asher Cohen begrüsst die grosszügige Spende mit den Worten: „Es ist äusserst angemessen, dass Israels führendes Zentrum für Lehre und Forschung nun Heimat und Bewahrer für so einen aussergewöhnlichen Schatz ist.“ Unter den Postkarten ist auch eine, auf der eine Fotografie von Karimeh Abbud abgebildet ist – eine der ersten weiblichen Fotografinnen in der arabischen Welt.

Viele der Karten wurden übrigens von christlichen Pilgern geschickt, typischerweise mit Nachrichten wie „Gestern waren wir in Bethlehem, heute in Jerusalem. Morgen fahren wir nach Nazareth. Es ist so heiss hier!“



Eine der Postkarten aus der einzigartigen Sammlung von Daniel Pearlman, die er nun der Hebräischen Uni gespendet hat (Bild: Hebräische Universität).

Weitere Informationen:

PM der Universität zur Spende (eng)

<https://www.afhu.org/2020/09/24/hebrew-university-receives-worlds-biggest-collection-of-holy-land-postcards/>

Youtube Video zur Postkartensammlung (eng)

<https://www.youtube.com/watch?v=yULAX1eny14>

Amazon auf der Suche nach Talenten in Israel

Es sind gute Nachrichten, in Zeiten, in denen die Arbeitslosenzahl in Israel durch Corona-Krise und Lockdowns immer weiter ansteigen: Das Unternehmen Amazon will 150 neue Mitarbeiter in Israel einstellen, womit die Zahl der Angestellten im Land auf 1.300 steigt. Dabei geht es vor allem um Positionen für das Forschungszentrum und die Büros in Tel Aviv, Haifa und Herzliya für Jobs wie Kundenmanagement, Business Development, Software- und Hardware Ingenieure und ähnliche.

Man wolle dabei in den „un glaublichen Pool an Talenten eintauchen“, den Israel zu bieten hätte, erklärte der Manager für Amazon Web Services in Israel, Harel Ifhar. „Unsere Teams nehmen eine zentrale Rolle darin ein, dass wir weiterhin innovative Ideen für unsere Kunden anbieten können.“

Momentan sind nach Angaben des Arbeitsamtes 854.367 Menschen in Israel als arbeitssuchend gemeldet. 522.191 davon sind unbezahlt von ihrer Arbeit freigestellt. Vor der Corona-Krise lag die Arbeitslosenrate mit 4 Prozent (etwa 360.000 Israelis) auf einem historischen Tief.



Das Onlinekaufhaus Amazon stellt noch mehr Mitarbeiter in seinen israelischen Niederlassungen ein (Bild: Pixabay)

Weitere Informationen:

Amazon Israel stellt ein (eng), Calcalist

<https://www.calcalistech.com/ctech/articles/0,7340,L-3851049,00.html>

Kommentar zur Coronakrise: Die Israelis haben das Vertrauen verloren

Etwa 45 Prozent aller Israelis, die positiv auf das Covid-19-Virus getestet wurden, geben bei der epidemiologischen Untersuchung an, keine Kontakte mit anderen Menschen gehabt zu haben. Das berichtet der israelische Fernsehsender Keshet 12. Wenn man bedenkt, wie wichtig diese Befragungen sind, wie zentral dafür, die Verbreitung des Virus einzudämmen und Ansteckungsketten zu unterbrechen, dann versteht man wie tragisch diese Nachricht ist. Vielmehr noch aber steht die Nachricht symptomatisch für etwas, was man in den vergangenen Wochen mehr und mehr in Israel beobachten konnte: Indem 45 Prozent der Israelis bei dieser Befragung lügen, verweigern sie schlichtweg ihre Kooperation mit den Behörden – viele Israelis haben das Vertrauen in die Massnahmen zur Bewältigung des Virus verloren.

Während sich die Bevölkerung während des ersten Lockdowns geradezu vorbildlich an die sehr strengen Regeln hielt, ist die Motivation und Disziplin nach ständigem Hin und Her und zeitweise völliger Unklarheit darüber, was nun eigentlich noch erlaubt ist, im Keller. Dazu kommt Unverständnis darüber, dass gerade für die religiöse Minderheiten im Land andere Regeln zu herrschen schienen, als für den Rest der Bevölkerung. Schuld daran, dass ein Grossteil der Bevölkerung mittlerweile auf die Regeln pfeift, ist auch eine Regierung, die sich seit Monaten in politischen Schlammschlachten und undurchsichtigen Entscheidungen verstrickt. Wenn mehrere Krankenhausdirektoren und auch der Corona-Beauftragte im Land eine Verschärfung des Lockdowns für unnötig halten – und dieser dann trotzdem durchgesetzt wird, wachsen in grossen Teilen der Bevölkerung die Zweifel an den Gründen für diese Entscheidung. Nicht wenige vermuten, dass Premierminister Benjamin Netanyahu mit den verschärften Beschränkungen schlichtweg die Proteste gegen ihn unterbinden wollte, die seit Wochen vor seiner Jerusalemer Resident toben.

Und dann ist da natürlich noch die Sache mit der Disziplin: In einem Volk, in dem alle Regeln ständig hinterfragt werden und oftmals eher als Empfehlung, denn als Gesetz interpretiert werden, war es überhaupt überraschend, wie lange sich Israelis einigermaßen an die Regeln gehalten haben. Doch schon seit Wochen kann man in allen Teilen der Bevölkerung eine gewisse Ermüdung beobachten: Masken werden nicht richtig getragen, die Abstandsregeln werden kaum noch irgendwo eingehalten und egal, ob religiös oder säkular: auf Hochzeiten, volle Restaurants und Familienzusammenkünfte wollte man in den letzten Wochen immer seltener verzichten. Dabei sind die Zahlen immer besorgniserregender: Bei rekordhaften 8.000 Menschen wurde am Montag eine Infektion mit dem Corona-Virus festgestellt. Mittlerweile sind fast 1.500 Menschen an dem Virus gestorben (die Zahl liegt aktuell bei etwa 30 Toten pro 24 Stunden) und 763 Patienten im Land sind schwer erkrankt – das Gesundheitsministerium warnt, bis zum Ende der Woche könnte diese Zahl auf 1.500 ansteigen. Das wäre dann deutlich mehr als die 800 Schwereerkrankten, die das israelische Gesundheitssystem angeblich schultern kann.

Benjamin Netanyahu beschuldigte währenddessen in seiner neusten Ansprache die israelischen Medien, die das Corona-Virus als „einfache Grippe verharmlost“ hätten, räumte aber auch Fehler ein, wie die zu frühe Öffnung von Veranstaltungshallen. Vielleicht ist das ein Anfang, um das Vertrauen seines Volks zurückzugewinnen.



„Die Lockdown-Phase ist schwer, das weiss ich“ - Benjamin Netanyahu räumte in seiner letzten Ansprache auch einige Fehler bei der Bewältigung der Corona-Krise ein (Bild: Screenshot Twitter)

Weitere Informationen:

Fast die Hälfte aller erkrankten Israelis lügt über Kontakte (eng), JPost

<https://www.jpost.com/israel-news/nearly-half-of-all-israelis-lie-during-epidemiological-inquiries-report-643597>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX